Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 79. Montag, den 2. Oktober 1826.

Berlin, vom 29. September.

Se. Königliche Majestät haben geruhet, dem Kaufmann Wilhelm Krause zu Swinemünde das Prädikat als Kommerzien-Rath zu verleihen und das desfallsige Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen.

Bei der am 20., 21., 22., 23. und 25sten d. M. geschehenen Ziehung der 81sten Königl. kleinen Lotterie, fiel der Hauptgewinn von 10000 Thlr. auf das nicht abgesetzte Loos Nr. 18776.; die nächstfolgenden 2 Hauptgewinne von 2500 Thlr. fielen auf Nr. 29481. und 41772. bei Seeger in Berlin und nach Tilsit bei Behr; 3 Gewinne zu 1500 Thlr. fielen auf Nr. 2661. 29150. u. 36908.; 4 Gewinne zu 1200 Thlr. auf Nr. 28889. 30654. 37134. u. 40642.; 5 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 14918. 18628. 24922. 36671 u. 36820.; 10 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 4085. 7781. 9709. 11899. 22493. 24871. 30832. 31758. 31953. u. 35919.; 25 Gewinne zu 150 Thlr. auf Nr. 78. 1655. 1917. 3474. 3688. 8014. 9434. 10184. 11612. 14594. 15392. 16749. 17394. 17405. 20009. 22088. 22097. 24450. 26098. 27894. 28368. 29198. 29893. 36578. u. 41369.; 200 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 321. 381. 561. 577. 606. 663. 776. 1063. 1233. 1269. 1392. 1601. 1701. 1787. 2353. 3077. 3258. 3437. 3558. 3801. 3818. 3851. 4020. 4302. 4324. 4616. 4966. 5041. 5353. 5456. 5494. 5535. 5561. 5567. 5879. 6263 6535. 6642. 6789. 7015. 7641. 7711. 7866. 7914. 8204. 8416. 8506. 8606. 8790. 8814. 8915. 9279. 9416. 9485. 9662. 9670. 9776. 9777. 9810. 9863. 9866. 10104. 10195. 10201. 10473. 10778. 11115. 11121. 11125. 11137. 11156. 11190. 11536. 11580. 11592. 11626. 12896. 12923. 13259. 14212. 14344. 14690. 15334. 15564. 15894. 15963. 16268. 16269. 16424. 16629. 16772. 16832. 17300. 17670. 18224. 18458. 18691. 18724. 19833. 20103. 20231. 20289. 20567. 20623. 20710. 20947. 21120. 21219. 21532. 21987. 22085. 22430. 22846. 22887. 23419. 23428. 23435. 23799. 23927. 23983. 24248. 24348. 24578. 24638. 24710. 25026. 25154. 26016. 26258. 26648. 26677. 26773. 26890. 27178. 27498. 27521. 28148. 28166. 28298. 28342. 28343. 28543. 28704. 29871. 29965. 30706. 30714. 30852. 31250. 32271. 32310. 32375. 33033. 33116. 33163. 33179. 33260. 33754. 34113. 34250. 34388. 34441. 34469. 34789. 34852. 34903. 36003. 36277. 36290. 36687. 36812. 36851. 36991. 37099. 37365. 37367. 37465. 37486. 38026. 38343. 38380. 38442. 38760. 38807. 38888. 39172. 39240. 39419. 39624. 40128. 40542. 40563. 40612. 40735. 40952. 41068. 41225. 41384. 41453. u. 41763.

Der unterm 20. Oktober 1824 zur 65sten kleinen Lotterie bekannt gemachte Plan, bestehend aus 42,000 Loosen zu 3 Thlr. Einsatz und 9000 Gewinnen, ist auch zur nächstfolgenden 82sten Lotterie beibehalten, deren Ziehung den 28. Oktober d. J. ihren Anfang nimmt.

Berlin, den 26. September 1826.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direction.

Weimar, vom 19. September.

Am Sonntags-Morgen des 17ten Septembers ward auf der Großherzoglichen Bibliothek hieselbst Schillers Marmor-Büste, Danneckers Meisterwerk, feierlich aufgestellt. Lange im Stillen vorbereitet, war diese ernste Feier bis zur Hieherkunft von Schillers Sohn (Ernst v. Schiller, Assessor des Königl. Appellationshofes zu Köln) verschoben worden, und um so mehr, da noch eine andere Gedächtnißweihe der seltensten Art damit verbunden werden sollte. Schillers irdische Ueberreste waren nämlich gleich nach seinem Ableben (10. Mai 1805) nur vorläufig in dem sogenannten Cassengewölbe (einer altherkömmlich für ausgezeichnete Personen bestimmten geräumigen Gruft) beigesetzt worden, bis man sich über den würdigsten Ort der bleibenden Ruhestätte mit der Familie vereinigen würde. Diese hatte späterhin die Absicht, Marbach, Schillers Geburtsort im Würtembergischen, oder doch ein in dessen Nähe anzukaufendes Familiengut, dazu zu bestimmen, was man zu Weimar ganz natürlich nicht begünstigen wollte. Die düstern Kriegszeiten schoben sich dazwischen, und so war eben so we-

nig an Ausführung eines anderweitigen Denkmals — wie laut sich auch die Sehnsucht darnach zu Weimar, wie auswärts regte, und wie vielfache Pläne dazu vorlagen — füglich zu denken. Endlich kam der Tag heran, wo der neue, große und freundliche Gottesacker für Weimar, an der südöstlichen Anhöhe vor der Stadt, angelegt und eingeweiht werden konnte, an dessen höchstem Punkte kurz nachher der Großherzog die Fürstliche Familiengruft, mit einer angemessenen Kapelle darüber, erbauen und im Sommer 1824 die Fürstlichen Särge seiner Ahnen feierlich dahin bringen ließ, damit dereinst er wie sie in Mitte seiner treuen Bürger ruhen möge. Sogleich faßte man auch den Platz dicht zur Rechten dieser Fürstengruft als die würdigste Ruhestätte für Schillers irdische Ueberreste ins Auge. Dort wird ein freundlicher Hain sinnig ausgewählter Gesträuche sie und das einfachwürdige Denkmal umschirmen, nachdem auch die Zustimmung der abwesenden Familie nunmehr erfolgt ist. Doch nicht Alles, was verborgen wirkende Naturkräfte uns von jenen heiligen Ueberresten gelassen, sollte dem dunkeln Schooße der Erde zum zweitenmale hingegeben, dem Lichte entzogen bleiben. Wie Raphaels, wie Leibnitzens Schädel noch nach Jahrhunderten den ehrerbietigen Forscher zu stiller Betrachtung aufregen; so mußte auch das edelste Gehäus, die unmittelbare Werkstätte des Geistes, welche die schaffende Natur einst einem ihrer auserwähltesten Lieblinge, unserm Schiller, auf der Stufe seiner irdischen Ausbildung und Wirksamkeit anwies, der Zerstörung für immer entzogen, für die späteste Nachwelt zu frommer Huldigung erhalten werden. Und die Natur selbst, indem sie mit ungewöhnlich rascher Einwirkung jene unzerstörliche Form von jeder vergänglichen Hülle entkleidet hatte, schien ja sichtbar darauf hinzudeuten. So wurde denn am Morgen des 17. Septembers von dem edeln Sohne des edelsten Vaters, im Namen und Auftrag der ganzen vereinten Familie v. Schiller und v. Wollzogen, dieser Schädel als heilige Reliquie auf der Großherzogl. Bibliothek zu Weimar in frommer Stille feierlichst niedergelegt, und diesem friedlichen Tempel der Kunst und Wissenschaft, den die ehrwürdigsten Bilder und Denkmale unserer größten Zeitgenossen und Vorfahren schmücken, für immer zur sorgsamsten Bewahrung anvertraut. Der frommen Weihe des Sohnes dankte und entsprach unser Goethe als oberster Vorstand der Bibliothek, auf würdigste Weise; zwar nicht persönlich, da das zu mächtig Ergreifende des Moments ihn von Ausführung dieses Vorhabens abhielt — zu seines erhabenen Fürsten und unser aller Beruhigung abhielt, — aber durch seinen Sohn; und als nun das schönste Denkmal, das die Kunst dem entschwundenen Genius zu schaffen vermag, Schillers lebenstreue Marmorbüste, auf dem geweiheten Postamente, dessen Inneres die Reliquie aufnahm, — Goethes Marmorbüste gegenüber enthüllt und mit dem frischen Lorbeerkranze jugendlich geschmückt war; da sprach der Kanzler von Müller noch in einfach angemessener Rede die Empfindungen der umstehenden Zeugen so denkwürdigen Vorganges aus, — Empfindungen, die gewiß mit ihnen so viel Tausend entfernte Verehrer des unsterblichen Mannes treulichst theilen werden. Friede nun der heiligen Asche!!

Aus den Maingegenden vom 22. September.

Die nach dem Morgenlande abgegangenen Baierschen Offiziere, acht an der Zahl, worunter der Obristlieutenant von Heidegger, haben, wie die Baireuther Zeitung sagt, nicht eine eigentliche Erlaubniß erhalten, bei den Griechen Dienste zu nehmen, sondern es ist ihnen lediglich Urlaub gegeben und gestattet worden, zu ihrer Ausbildung in wissenschaftlicher und artistischer Hinsicht eine Reise nach Italien und Griechenland anzutreten. Jedem Offizier ist ein Unteroffizier als Diener zugetheilt.

Wien, vom 19. September.

In den politischen Zirkeln verbreitete sich am 13ten Nachmittags das Gerücht, (welches wir jedoch nicht im Mindesten verbürgen möchten), es sey den Türkischen Kommissarien zu Akierman angedeutet worden, daß, wenn die ihnen vorgelegten Puncte bis zum 7. Oktober nicht in ihrer vollen Kraft und Ausdehnung angenommen wären, die Russischen Truppen ohne Weiteres die Moldau und Wallachei besetzen würden.

Wien, vom 22. September.

Der Prinz Don Miguel, sagt man, hat den Eid auf die Constitution geleistet, und ein außerordentlicher Courier ist damit nach Lissabon abgegangen.

Christiania, vom 6. September.

Das Morgenblatt No. 204. enthält: Einiges über Militair-Beförderungen und über die Rechte der Rang-Personen in Norwegen; worin Folgendes vorkommt: „Nach dem offenen Briefe vom 28. Juni 1808, die Erweiterung des Dannebrog-Ordens betreffend, sollen die Glieder der dritten und vierten Classe dieses Ordens, als vom Könige ausgezeichnete Männer, überall außer ihren Dienstverhältnissen als die ersten unter ihres Gleichen angesehen und behandelt werden.“ Daraus folgt, daß ein Staatsrath, der Ritter vom Dannebrog ist, im Ceremonial über andere Staatsräthe geht, wenn solche auch Commandeure des Schwerdt- oder Nordstern-Ordens, ja selbst Seraphinen-Ritter sind. Wer kann wohl den Rittern vom Dannebrog dieses Recht nehmen, ohne den Kieler Tractat, die geltenden Gesetze und selbst den König von Dänemark zu verletzen? Die Ritter des Dannebrogs-Ordens haben demnach gesetzliche Berechtigungen in Norwegen, die Schwedischen gar keine; ein Seraphinen-Ritter muß in derselben Charge einem Ritter der vierten Classe des Dannebrog-Ordens den Platz räumen.“

Aus den Niederlanden, vom 20. September.

Vor Kurzem traf hier ein Seekadet aus Griechenland ein, der Folgendes berichtet: „Oberst Rothier von Antwerpen, der beauftragt ist im Archipelagus Alterthümer zu suchen, ist zweimal in Athen gewesen, und hat mit besonderer Erlaubniß der provisorischen Regierung Griechenlands die Citadelle, welche seit Beginn des Krieges allen Fremden unzugänglich war, besucht. Er hat alle noch möglichen Zeichnungen von den Ueberresten der Tempel der Minerva, der Themis 2c. gemacht. Zu Rhodus hat er durch den Hrn. Witdock aus Antwerpen alle Denkmale des alten Ordens St. Johann von Jerusalem, den man jetzt den Maltheser-Orden nennt, zeichnen lassen, an deren Abbildung seit drei Jahrhunderten Niemand gedacht hat. Hr. Rothiers will bald zurückkommen um seine schätzbare Sammlung zum Gebrauch der Akademien des Reiches bekannt zu machen. Sie bestand schon in 54 Foliozeichnungen, die seitdem wahrscheinlich noch vermehrt sind, und das Werk kann als eine Fortsetzung der

„Geschichte der Ritter von Malta des Abbé Vertot," der aber nie in Rhodus war, angesehen werden.

Paris, vom 20. September.

Am 26sten v. M. um Mittag (es war ein sehr heißer Tag) erhob sich über Lestours, nördlich von Carcassonne, eine entzündete Wolke, die, einer ungeheuren Feuersäule ähnlich, über das Feld hinfuhr, Alles mit sich fortreißend. Ein junger Mensch von 17 Jahren ward in die Luft gehoben und ihm der Kopf an einem Felsen gespalten. Vierzehn Hammel, die gleichfalls in die Höhe gehoben worden, fielen erstickt nieder. Der Wolkenwirbel fuhr nun auf das Schloß Lacaunette los, warf die westlichen Mauern des Parks nieder, stürzte gewaltige Felsen um, entwurzelte Bäume, drang durch zwei Eingänge ins Schloß, hob Quadern in die Höhe, schlug die Thüren ein, und fuhr durch ein Fenster in einen Saal, von da durch die Decke in das zweite Stockwerk, das Dach hinan, und machte drei Zimmer mit schrecklichem Gekrach einstürzen. Damen, die sich gerade um diese Zeit in dem Saal befanden, verdankten ihre Rettung nur einem großen Balken, der quer gefallen war, und so das Tafelwerk stützte; allein das in den obern Gemächern liegende Korn mischte sich mit den Trümmern, und verschüttete zwei Frauen, die stark gequetscht wurden. Ein anderer Wirbel, der in die Küche hineinfuhr, schlug alles Möbel kurz und klein, öffnete die Schränke, fuhr durch die Mauer und zerstörte zwei kleine benachbarte Häuser rc. Dem schrecklichen Meteor folgte ein Platzregen und darauf heiterer Himmel. Eine eben so außerordentliche aber minder furchtbare Lufterscheinung, hatte den 3. August 1780 das Dorf Leuc zerstört.

Eine Zeitung sagt: „Hr. Canning scheint uns ein sehr für ihn sprechendes Aeußere zu besitzen; seine Augen sind voll Feuer und Ausdruck, seine Stirn, ganz von Haaren entblößt, ist von einem Umfange, dem die neuere Physiologie eine günstige Deutung geben würde. Das Lächeln, welches leicht seine Lippen zusammenzieht, giebt dem Ausdrucke seines Gesichts eine aufziehende Miene, die der Vorstellung ziemlich entspricht, welche die Reden des geehrten Staats-Secretairs von der Tournure seines Geistes geben."

Paris, vom 21. September.

Der Seeminister hat den 13ten d. M. dem Ober-Marine-Commissarius in Havre folgende wichtige Depesche zukommen lassen: „Mein Herr! Da der König benachrichtigt worden, daß der zur Wahrnehmung des Französischen Handelsinteresses nach Mexiko gesandte Oberagent (Martin) unmittelbar seine Functionen völlig zu versehen begonnen hat, und da schon seit einiger Zeit Agenten der Mexikanischen Regierung ermächtigt sind, in Frankreichs Häfen die den Handel mit Mexiko betreffenden Geschäfte zu betreiben: so hat Se. Maj. dafür gehalten, daß den Fahrzeugen jenes Landes fortan der Eintritt in die Französischen Häfen, unter ihrer Flagge gestattet seyn soll, so wie auch, daß sie während der Zeit ihres Bleibens die Flagge behalten dürfen.

Rom, vom 6. September

Unser Diario meldet in einem Schreiben aus Corfu vom 17ten v. M.: „Alles, was Lord Cochrane betrifft, ist in ein geheimnißvolles Dunkel gehüllt. Er ist in Napoli di Romania gewesen und wieder abgereiset, aber Niemand weiß wohin.

Rom, vom 14. September.

Nachrichten aus Ancona vom 6ten d. M. melden, daß die Expedition des Lord Cochrane gänzlich fehlgeschlagen sey.

Triest, vom 11. September.

Nachrichten aus Corfu zufolge, hat ein hitziges Treffen zwischen dem Capudan Pascha und dem Griechischen Admiral Miauli (der auf die Kunde von Canari's Verwundung herbeigeeilt war) und Sachturi bei Samos stattgehabt. Drei Brander waren bereits von den Griechen gegen das Türkische Admiralschiff losgelassen worden, aber immer vergeblich. Einem vierten gelang es endlich, sich einem Türkischen Linienschiffe anzuhängen, das bald mit Mann und Maus in die Luft flog. Allgemeiner Schrekken verbreitete sich unter den Türken, die bald das Weite suchten. Fast alle Transportschiffe, auf denen sich die Landtruppen befanden, sind in Grund gebohrt worden und die Gewässer völlig von den Türken gereinigt. Wie es hieß, hatte der Capudan Pascha sich nach Mitylene gewendet.

In Morea haben sich gleichfalls die Dinge zu Gunsten der Griechen geändert. Ibrahim Pascha, der einige Zeit von Colocotroni in Tripolizza, wohin er sich nach seinem unglücklichen Zuge gegen die Mainotten zurückgezogen hatte, eingeschlossen gewesen, war es zwar mit Hülfe einiger ihm zugekommenen Unterstützung gelungen, sich einen Weg aus der Festung zu bahnen, aber sogleich von den Griechen wieder verfolgt worden und hatte bedeutenden Verlust erlitten. Die noch in Napoli di Romania zurückgebliebenen Moreoten hatten endlich diese Festung gleichfalls geräumt und sie der tapfern Besatzung von Missolunghi allein zur Vertheidigung überlassen. Die Aufforderung der Regierung an alle waffenfähige Männer, sich unter die Waffen zu stellen, hatte den besten Erfolg und Colocotroni's Armee-Corps sich durch die herbeieilenden Moreoten wieder auf 7000 Mann verstärkt.

Madrid, vom 8. September.

Das vormalige Cortesmitglied Angariz ist von der Regierung berufen worden, man weiß nicht zu welcher Bestimmung.

Ungeachtet wiederholter Gesuche, ist dem Herzog von Infantado die Erlaubniß zu einer Reise nach Italien nicht gegeben worden, worüber er sehr betrübt ist; sein Trübsinn ist durch den Umstand, daß man unter seinem Fenster Abends den Pöbel rufen hört: es sterbe der Negro! nicht vermindert worden.

Den 11. September wird die sehr heldenmüthige Stadt (Madrid) einer Stierhetze Morgens und einer andern Abends sich zu erfreuen haben, jede von sechs Stieren bedient.

Die Unruhen in Cuenca, meldet der Cour. fr., sind noch nicht beigelegt; der Bischof ist noch immer in seinem Pallast blokirt; es sind von Ocanna Truppen dorthin aufgebrochen. In Falcet (Catalonien) sind 7 Häuser, die Liberalen gehören, von ihren Feinden in Asche gelegt worden. Die Zahl der Dürftigen wird täglich größer. 14tausend Offiziere befinden sich aus den Armee-Listen gestrichen; man zählt mehr als 8tausend (?) Familien, die Spanien auf immer verlassen haben. Die Franzosen scheinen Catalonien sobald nicht räumen zu wollen. Der Unterintendant Carles in Barcelona hat zu Lieferungen an die Militair-Lazarethe für das kommende Jahr aufgefordert.

Zwei Schwadronen des 4ten Cavallerie-Regiments, welche die Besatzung von Olivenza bildeten, sind mit Waffen, Gepäck, Fahnen, Kriegskasse, nebst allen Offizieren und dem Befehlshaber, Obristlieutenant Desgand, nach Portugal übergegangen. Ihre Zahl beträgt 111. Die Regierung hat sogleich, als die Kunde hiervon einlief, dem General-Capitain zu Badajoz befohlen, die vier Artillerie-Compagnien, die mit den desertirten Schwadronen in Olivenza lagen, von dort zu entfernen.

Lissabon, vom 4. September.

Briefen aus Rio-Janeiro vom 10. Juli zufolge sind der Admiral Lobo und zwei Richter des obersten Gerichtshofes öffentlich degradirt und hierauf geköpft worden, ersterer wegen Feigheit (er hatte bekanntlich die Blocade-Flotte im Platastrom befehligt), letztere beiden wegen Verleitung zu falschen Zeugnissen.

Die Regentin hat befohlen, daß die Heeresmacht vollzählig werde, und man daher jeden sich stellenden Freiwilligen annehmen solle. Wer sich vom 30. August bis zum 9. Oktober stellt, erhält einen Zettel mit der Inschrift: „Freiwilliger des ersten Jahres der constitutionellen Charte, welche der König Don Pedro der Vierte den Portugiesen verliehen hat.“ — Die Regentin hat sich zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit auf einige Tage nach Cintra begeben.

Türkische Grenze, vom 9. September.

Glaubwürdigen Briefen aus Alexandria vom 1. August zufolge, ist der Schatz des Pascha's von Egypten durch die dreijährigen Expeditionen nach Griechenland so erschöpft, daß er durch seinen Agenten in Konstantinopel der Pforte anzeigen ließ, er sey außer Stande fernerhin solche Anstrengungen zu machen. Ein anderer unangenehmer Vorfall gesellt sich hierzu. Von den nach Morea geschickten Egyptiern sind mehrere in ihr Vaterland zurückgekehrt, und haben eine so abschreckende Schilderung von ihren in Morea ausgestandenen Mühseligkeiten und Entbehrungen gemacht, daß von den auf fränkischen Fuß abgerichteten, im Lager bei Cairo stehenden Truppen, ganze Schaaren, aus Furcht nach Europa eingeschifft zu werden, davon liefen. Es sollen auf diese Art gegen viertausend Mann desertirt seyn, welche die große Unsicherheit, von der das Land seit zwei Jahren heimgesucht ist, noch vermehren.

Es verbreitet sich das Gerücht, der Pascha von Widdin, welcher vor Reschid Pascha die Stelle eines Seraskiers gegen Morea bekleidete, in Aufstand gegen die Pforte sey und alle Janitscharen unter seine Fahnen rufe. So lange indessen nicht aus glaubwürdiger Quelle Bestätigung eintrifft, verdient dieses Gerücht wohl noch wenig Beachtung.

Konstantinopel, vom 31. August.

Der heutige Tag war zur Aufhebung des seit drittehalb Monaten in dem ersten Hofe des Serails bestehenden Lagers und zur feierlichen Zurückbringung der Fahne des Propheten bestimmt. Leider ward die Freude dieses sehnlich erwarteten, die vollkommene Herstellung der Ruhe bezeichnenden, Tages durch ein anderes, sehr trauriges Ereigniß gestört. Eine in der Nähe, von Bagdbsche-Kapussi (Gartenthor) in einem Bäckerladen zufällig ausgebrochene Feuersbrunst hat, bei dem äußerst heftigen Nordwinde und dem wegen anhaltender Dürre eingetretenen Wassermangel, in kurzer Zeit so schnell um sich gegriffen, daß alle Hülfe und alle Anstalten lange vergeblich waren, und eine sehr große Strecke der Stadt vom Gestade am Hafen bis zu den Moscheen Sultan Osmans und Sultan Bajasid's, und von da bis an die Mauern des Serails, und längs diesen bis an das Meer von Marmora herab, mit vielen Pallästen der Großen und Märkten, durch die Flamme verwüstet wurde. Der Sultan ließ die Thore des Serails öffnen, um den durch das Feuer Verunglückten Gelegenheit zu verschaffen, ihre Habseligkeiten dahin zu retten. Alle Minister, den Großwessir und den Seraskier an der Spitze, waren unablässig bemüht, die Lösch-Anstalten zu leiten; sämmtliche Truppen waren unter Gewehr; man versichert, es habe alle bei einem solchen Ereignisse nur mögliche Ordnung geherrscht; allein selbst gegen Mitternacht war es noch nicht vollständig gelungen, den verheerenden Flammen auf allen Punkten Einhalt zu thun.

Zante, vom 27. August.

Die letzte Ausrüstung des Pariser Griechenvereins ist glücklich an ihrem Bestimmungsort angelangt. Den 5ten d. M. ist der Graf Eugen von Harcourt in Nauplia ans Land gestiegen, den folgenden Tag begab er sich nach Mycena, um Agamemnons Grab und das Löwenthor zu besehen. Den 7ten stieg er das Castell Palamidi hinan und am 8ten reiste er nach der Halbinsel Methana, Fabvier's Hauptquartier, ab. Der Graf versteht übrigens die Landessprache nicht.

In Zante ist ein Bataillon ausgehoben und equipirt worden, über welches Denis Omarphopulos den Oberbefehl erhalten hat. Ein zweites Bataillon, unter dem Obersten Panas, ist in Cephalonien organisirt; diese und andere Truppen sollen nach Phocis abgehen. Die Belagerung von Athen ist aufgehoben. Zwischen dem Seraskier Reschid-Kutaje und dem Pascha von Negropont herrschen Mißhelligkeiten. Die Capitani des Berges Oeta, welche sich anscheinend unterworfen hatten, haben wieder zu den Waffen gegriffen, und der Pascha ist nach Zeituni zurückgekehrt. Die Türkische Flotte ist nach einer Einbuße von 3 Kriegsschiffen und 5 Briggs nach Mittilene zurückgesegelt. So eben erfahren wir, daß der Capitain Tassos die Dörfer um den Olymp aufgewiegelt hat. Die Bergbewohner Macedoniens werden ihnen vermuthlich folgen, da die Ernte vollendet und das Korn an unzugängliche Orte gebracht ist. Der General Karaiskaki ist mit drittehalbtausend Mann abgegangen, um Guras (in Athen) Succurs zuzuführen.

Vermischte Nachrichten.

In England fand man bei Eröffnung eines Grabes einen Leichnam, der vor 70 Jahren oder früher war beerdigt worden. Der Sarg hielt noch fest zusammen und das Gerippe hat sich gut erhalten, lag aber mit dem Rücken nach oben. Wieder ein lebendig begrabener Mensch!

In York hat neulich ein reicher Lord die Kleinigkeit von 80 tausend Pfd. St. (560 tausend Thlr.) darauf gesetzt, daß ein gewisser Renner nächstes Jahr den Preis erhalten werde.

In der Nähe von Klinton in Kanada ist (nach öffentlichen Blättern) vor Kurzem eine Quelle entdeckt worden, die eine seltsame Erscheinung darbietet. Sie entspringt aus einem Felsen, und bildet große Bassins, die im Winter keine Spur von Eis zeigen, im Sommer dagegen mit Eis bedeckt sind, so wie dies in den Eishöhlen in Ungarn (bei Szilitze u. s. w.) der Fall ist.

Geist
alter Veteranen aus dem siebenjährigen Kriege.

(Fortsetzung.)

Caspar Friedrich Grimm, der älteste von den 8 Kindern des Kossäthen Gottfried Grimm zu Löwitz, einem zu den Gräflich von Schwerinschen Gütern gehörigen Dorfe, wurde daselbst 1728 den 12ten August geboren. Beim Ausbruch des 7jährigen Krieges zum Soldaten genommen, diente er bis nach dem Friedensschluße, 7½ Jahr; und zwar 1½ Jahr in Reih und Glied, die übrige Zeit als Packknecht; da sein in der ewig denkwürdigen Schlacht von Prag, wo sein Gutsherr, der im Krieg und Frieden berühmte Feldmarschall Graf von Schwerin seine glühende Liebe für König und Vaterland mit dem Tode besiegelte, durch eine Kugel zerschmetterter rechter Arm nicht gestattete, länger die Muskete zu tragen. Als Packknecht wurde er nachmals noch am Fuße verwundet und dadurch zum Kriegsdienst völlig unbrauchbar gemacht.

In die Heimath zurückgekehrt, gelangte er zu einer Kossäthen-Wirthschaft zu Neuendorf bei Ducrtshagen, die er, nachdem er 56 Jahre sie geführt, seinem Sohne überließ.

Zweimal verheirathet, lebte er 46 Jahre in der letzten Ehe; von seinen 5 Kindern leben nur noch ein Sohn und eine Tochter; seit 4 Jahren ist er Wittwer. Seine Tage gingen ihm still und ohne besonders merkwürdige Schicksale dahin; er war nie krank, außer daß er an seinem wunden Fuße litt. Noch rüstig und stark in seinen Armen, arbeitete er bis vor 3½ Jahren und drusch das Getreide seines Sohnes aus. Da heilte man ihm seine, sonst offen gewesene, Fußwunde, und von der Zeit an konnte er weder gehen noch stehen und das Bette wurde sein stetes Lager. Doch blieb er übrigens gesund und völlig und Essen und Trinken und das Pfeifchen schmeckten vortrefflich.

Seit einigen Monaten indeß ist eine merkliche Veränderung, — körperliche sowohl als besonders geistige Schwäche, — bei dem Greise eingetreten; sein Gedächtniß hat ihn verlassen, daher er auch von dem Kriege und den mitgemachten Schlachten wenig und nichts Bestimmtes zu erzählen weiß. Große Freude gewährte es ihm, als auch ihm, der sich nun erst in seiner hülfslosen Lage nach äußerer Unterstützung sehnte, nicht nur die Königl. Gnade, durch welche sämmtliche Veteranen des 7jährigen Krieges durch Verbesserung ihrer Invalidengehalte die huldvolle Anerkennung und Belohnung ihrer Dienste empfingen, sondern auch überdies ein außerordentliches Königl. Gnadengeschenk von 20 Rtlr. und ein Geschenk des Königl. Kriegs-Ministeriums von 5 Rtlr. zu Theil wurden. Es war ein lichter, vielleicht der letzte freundliche Sonnenblick am Abendhimmel seines langen Lebens! Still und in Gott ergeben, liegt er jetzt da, zu dem Herrn bittend, daß er ihn, um den Alles hier neu geworden ist, aufnehmen wolle in das Reich, wo sie Alle schon lange versammelt sind, die einst die Zeit seiner Jugend auf Erden sah und kannte.

Etwas über die Hagelableiter.

(Aus der allgemeinen Zeitung No. 274.)

Elberfeld den 3ten October 1825.

Die Schweizerischen Zeitungen haben neulich eine Thatsache bekannt gemacht, welche die allgemeine Aufmerksamkeit auf die noch ziemlich unbekannten Hagelableiter gezogen hat. Es geht nämlich daraus hervor, daß zu Douane bei Neuschatel der Hagel die Güter verheert hat, wo keine Hagelableiter aufgerichtet waren, während er alle jene verschonte, die mit Hagelableitern versehen waren. Die Anwendung dieses Schutzmittels ist leicht und mit wenig Kosten verknüpft.

Die allereinfachsten Hagelableiter bestehen aus hölzernen Stangen von 35 bis 50 Fuß Höhe, die auf die festeste Art in die Erde eingerammt werden, und an deren oberem Ende man eine zugeschärfte Spitze aus Messingdrath befestigt, der etwas mehr als eine Linie dick ist. Unterhalb dieser Spitze befestigt man mittelst eines Ringes einen andern, weniger als ½ Linie dicken Messingdrath, den man längs der Stange herab, bis auf drei oder vier Fuß tief in den Boden hinein verlängert. Dieser dünne Drath wird hie und da mittelst kleiner Ringe aus Metalldrath an dem Holze befestigt.

Man sieht hieraus, daß die Hagelableiter wahre Blitzableiter sind, die aber mit weniger Vorsicht verfertigt werden, als man gewöhnlich (an Gebäuden) anwendet. Ihr Zweck ist, die elektrische Flüssigkeit aus den Wolken an sich zu ziehen, welchen sie desto besser erreichen, je höher sie sind. Sie müssen in einer Entfernung von ungefähr 450 Fuß von einander aufgestellt werden. Wenn sich große Bäume vorfinden, kann man solche dazu benutzen, und sich also die Aufrichtung einer Stange ersparen. Da die Hagelableiter die Wirkung haben, die Elektrizität anzuziehen, ist es unnöthig, zu erinnern, daß man allenthalben, wo dergleichen errichtet werden, Sorge tragen müsse, die Landleute zu warnen, während des Hochgewitters, dieselben nicht zu berühren.

(Eine öffentliche Mittheilung der über diesen interessanten Gegenstand etwa in Pommern gemachten Erfahrungen wäre sehr wünschenswerth. Wir sind deshalb gern erbötig, dergleichen Mittheilungen unentgeldlich aufzunehmen und bitten nur um postfreie Zusendung.) D. R.

---

lösung. Aus dem Nachlasse eines Hermetikers. 8. 20 Sgr.

Literarische Anzeige.

In der Nicolaischen Buchhandlung in Stettin große Dohmstraße Nr. 667, ist zu haben:

Erkenntniß
wider
die Mitglieder des sogenannten Jünglingsbundes auf den Grund der zu Cöpnick stattgefundenen Untersuchungen und der hierüber verhandelten Akten, gesprochen
von
dem Königlichen Ober-Landesgericht zu Breslau, mit ausdrücklicher Erlaubniß des Königl. Preuß. hohen Ministerii der geistlichen Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

10 Sgr.

Bekanntmachung

wegen Versorgung der größern Garnisonen in der Provinz Pommern mit Rauchfutter für das Jahr 1827.

Es soll höhern Bestimmungen zufolge die Beschaffung des Rauchfutters für nachstehende Garnisonen der Provinz Pommern für das Jahr 1827 im Wege der Entreprise gesichert, und zur Erreichung dieses Zwecks das Submissionsverfahren eingeleitet werden.

Die Garnisonen, wo dieser Modus gewählt werden soll, bedürfen für das Jahr 1827 nachfolgende Quantitäten an Heu und Stroh:

		Centn. Heu	Schock Stroh
1)	Stettin circa	4000 Centn. Heu	550 Schock Stroh,
2)	Garz	2000	300
3)	Anclam	390	50
4)	Stargard . . .	2200	310
5)	Ueckermünde .	700	100
6)	Colberg	800	130
7)	Cörlin	1150	150
8)	Belgardt . . .	2400	340
9)	Greiffenberg .	5000	450
10)	Treptow a. d. R.	5400	500
11)	Stolpe	4800	680
12)	Stralsund . .	1800	260

In Betreff der Quali- und Quantität des zu liefernden Rauchfutters wird auf die allgemein bekannten und namentlich auf die Bestimmungen des allgemeinen Fourage-Reglements vom 9ten November 1788 und dessen Anhang vom 3ten Februar 1796 verwiesen und dabei bemerkt, daß das Heu ungebunden, der Centner zu 110 Pfd., das Schock Stroh zu 60 Bunden à 20 Pfd. geliefert werden muß, und nur vorzügliches Pferdeheu und gerades Roggen-Richtstroh, an welchem noch die Aehren seyn müssen, geliefert werden darf. In streitigen Fällen werden die bereits an jedem Garnison-Orte wegen Untersuchung des Roggens und Hafers bestehenden schiedsrichterlichen Commissionen entscheiden, bei deren Ausspruch es unbedingt verbleibt.

Die Einlieferung geschieht in der Regel auf einen zweimonatlichen Bedarf, und fängt in der ersten Hälfte des Monats December c. an, es bleibt jedoch das Nähere den desfalls aufzunehmenden Contracten nach Maaßgabe der disponibeln Magazin-Räume vorbehalten, und gelangen die Mindestfordernden vorzugsweise zur Einlieferung.

Um das Lieferungs-Wesen möglichst zu erleichtern, ist es zuläßig, auf Heu und Stroh besondere Submissionen einzureichen, jedoch nicht auf geringere Quanta als 2000 Centner Heu und 150 Schock Stroh.

In den Garnisonen, in welchen der Bedarf diese Höhe nicht erreicht, muß diese Offerte auf das ganze Heu- oder Stroh-Quantum gerichtet werden.

Wo es einzelnen Produzenten nicht möglich ist, dergleichen bedeutende Quantitäten zu offeriren, bleibt es ihnen unbenommen, mit mehreren zusammen zu treten; es kann aber nur mit einem unterhandelt und contrahirt werden, so daß in allen vorkommenden Fällen wir uns nur an diesen halten, und uns nach Umständen von ihm die nöthige Sicherheit stellen lassen können.

Die Vergütigung erfolgt auf den Grund der einzureichenden, mit den Magazin-Quittungen belegten Liquidationen auf unsere Anweisung in Courant durch die Königl. Regierungs-Haupt-Cassen in der Provinz Pommern, oder nach dem Wunsche der Lieferer durch Special-Cassen.

Außer der verhältnißmäßigen Erstattung der Insertions-Gebühren für die gegenwärtige Bekanntmachung und die erforderlichen Contracts-Stempel, haben Lieferungs-Unternehmer keine Kosten zu entrichten.

Alle Lieferungslustige, welche geneigt sind, nach Anleitung dieser Bekanntmachung sich auf Rauchfutterlieferungen einzulassen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Erklärungen, welche auf Centner und Schock gerichtet werden müssen, und die nicht auf Stempelpapier geschrieben werden dürfen, bis zum 1sten November d. J. mit der Bezeichnung:

„Lieferungs-Offerte"

franco an uns einzusenden.

Am [illegible] November d. J. werden solche sodann eröffnet, und binnen 14 Tagen, bis wohin jeder an seine Offerte gebunden bleibt, diejenigen beschieden werden, deren Gebote annehmbar befunden worden, dahingegen alle diejenigen, welche innerhalb dieser Frist keine Antwort erhalten, anzunehmen haben, daß ihre Forderungen zu hoch und nicht annehmbar gewesen sind.

Aus den Offerten muß übrigens deutlich hervorgehen:

a) die Naturalien, welche geliefert werden sollen,
b) die Garnisonen, für welche sie angeboten werden,
c) die Preisforderungen nach Reichsthalern, Silbergroschen und Pfennigen,
d) Name und Wohnort des Lieferungs-Lustigen, unter Angabe des Kreises, zu welchem er gehört.

Stettin den 19ten September 1826.

Königl. Intendantur des 2ten Armee-Corps.
Stricker. Krügel.

Theater-Anzeige.

Alle verehrte Theaterfreunde werden hiedurch in Kenntniß gesetzt, daß nach dem Resultate Einer Hochlöblichen Königl. Regierung hieselbst dem Schauspiel-Direktor Herrn Carl Gerlach die Concession für theatralische Vorstellungen in Stettin auf drei Jahre gnädigst ertheilt worden, und derselbe in den ersten Tagen des kommenden Monats mit der Gesellschaft hier eintreffen und die Bühne eröffnen wird; wobei der Unterzeichnete die Ehre hat, noch die Versicherung beizufügen, daß von dem Unternehmer sowohl für eine in allen Fächern gut besetzte Gesellschaft als auch für die Auswahl der neuesten Opern, Schauspiele und Vaudeville Sorge getragen worden, um den Anforderungen der hiesigen geehrten Kunst- und Musik-Freunde bestmöglichst zu entsprechen. Stettin, den 28sten September 1826.

Anton Adolph Majober, Regisseur der hiesigen Bühne, unter Direktion des Herrn Carl Gerlach.

Todesfälle.

Nach des Allmächtigen Rathschlusse endete heute früh um 9 Uhr unser gute Gatte und Vater, der Kaufmann B. Michaut, im 71sten Jahre, nachdem derselbe drey Tage vorher vom Schlage gerührt, seine irdische Laufbahn. Diesen für uns schmerzhaften Verlust zeigen wir theilnehmenden Verwandten und Bekannten hiermit ergebenst an. Stettin den 26sten September 1826.

Charlotte Michaut geb. Hobelsperger, als Gattin.

Charlotte Liebert, geborne Michaut, als Tochter.

C. G. Liebert, Musikdirector, als Schwiegersohn.

In Beziehung auf vorstehende Anzeige setze ich die von meinem seel. Manne geführte Handlung ununterbrochen fort, und bemerke ich zugleich, daß ich alle Glas-, Porzelan-, Gesundheits-Geschirr- und Steinguts-Waaren bedeutend im Preise ermäßigt habe und sehr viele derselben, um mein Waarenlager zu verringern, für und unter dem Einkaufspreise verkaufen werde. Seel. B. Michaut's Wittwe.

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, allen unsern Verwandten und Freunden den am 27sten dieses, Mittags nach 12 Uhr, erfolgten Tod unserer geliebten Schwester und Schwägerin, der Frau Wittwe Magdalene Susanne Martin, gebornen Fischer, ergebenst anzuzeigen. Groß ist unser Schmerz über den Verlust der Dahingeschiedenen, welche durch ihr ganzes Leben mit inniger Liebe an uns hing. Von aller gütigen Theilnahme überzeugt, verbitten wir alle Beileidsbezeugungen. Stettin den 30sten September 1826.

Die Geschwister, Schwäger und Schwägerinnen der Verstorbenen.

Heute früh 6 Uhr endigte ein sanfter Tod die vielen Leiden meiner geliebten unvergeßlichen Gattin, gebornen Kluth, nach vollendetem 31sten Jahre ihres Alters und 7ten Jahre unserer überaus glücklichen Ehe. — Groß ist mein Schmerz! — unersetzlich ihr Verlust für mich und meine nun halb verwaisten Kinder. Nur der Hinblick auf künftige Wiedervereinigung mit der zu früh Verlornen, hält mich aufrecht in der traurigen Gegenwart. — Unverändert lebt gewiß ihr Andenken in den Herzen ihrer nächsten Angehörigen und Freunde fort, das schönste Denkmal auf ihrem Grabe. — In dieser Ueberzeugung bitte ich Letztere um stille Theilnahme. Grambin bei Ueckermünde, den 28sten September 1826.

Der Kaufmann J. C. F. Petschow.

Anzeigen.

Unterzeichneter macht hiermit ergebenst bekannt, daß, außer den schon bekannten Gegenständen, im Gasthofe zum goldenen Löwen noch zu sehen ist:

Das Haupt des Tippahee aus Neuseeland, welcher seiner kühnen Unternehmung wegen König von Neuseeland genannt wurde. Dieser Kopf ist auf eine den Europäern unbekannte Weise vollkommen erhalten. Tippahee war Anführer eines Stammes Menschenfresser auf Neuseeland; und da wir schon lange von dem Tatoiren dieser Indianer gehört, ohne dergleichen je gesehen zu haben, so bietet sich jetzt dem Publiko eine Gelegenheit dar, dasjenige zu betrachten, was so häufig in den verschiedenen Reisebeschreibungen vorkommt. Wer Cooks Reisen gelesen hat, wird sich sogleich der Beschreibung dieser Menschenart erinnern. Viele mögen sich den Anblick dieses Kopfes unangenehm vorstellen, aber ohne Grund; er kann nur Interesse gewähren, besonders den Liebhabern der Geschichte und der Natur, welche die Geschicklichkeit dieser Menschenfresser mit Bewunderung erfüllen wird. Allen, die den Bericht des M. de la Peyrouse und die Niedermetzelung der unglücklichen Mannschaft des Schiffes Boyde von London gelesen haben, die, während sie anlegte, um Holz und Wasser einzunehmen, im Jahre 1812 von Tippahee und seinen Kriegern überfallen und getödtet wurde, bis auf zwey Kinder (die noch am Leben sind und in der Stadt Sidney Cove Neusüdwales wohnen) und eine Frau, die durch die Vermittelung eines freundschaftlich gesinnten Anführers gerettet wurden, — allen muß es höchst interessant seyn, den Kopf eines dieser Menschen zu betrachten, wenn man bedenkt, daß er Anführer eines mächtigen Stammes Cannibalen oder Menschenfresser war, die nie andere Werkzeuge kannten, als diejenigen, die sie selbst aus Stein, Fischgräten, oder Knochen verfertigten, bis Cook und Sir Joseph Banks sie besuchten, und doch ist ihr Schnitzwerk unnachahmlich, nicht allein das an ihrem Körper, sondern auch an allen ihren Werkzeugen. Carl Ingermann.

Unterzeichnete zeigen hierdurch ergebenst an, daß sie bereit sind, einige junge Demoiselles in Pension zu nehmen, und ihnen, wie auch andern jungen Damen, Unterricht im Schneidern und andern weiblichen Arbeiten zu ertheilen. Zugleich empfehlen sie sich mit Gardinen neuester Façon. Stettin den 30. Sept. 1826. Geschwister Bartz,

Ecke der kleinen und großen Ritterstraße No. 811.

Es können noch einige mit den erforderlichen Vorkenntnissen ausgerüstete Knaben von 8 bis 10 Jahren Antheil nehmen an dem auf zwei Jahre festgesetzten, für den Besuch des Gymnasiums vorbereitenden Lehr-Cursus. Eltern, welche mir ihr Zutrauen schenken wollen, bitte ich sobald wie möglich sich bei mir gütigst zu melden. Teschendorff,
dritter Prediger an St. Jacobi,
wohnend große Papenstraße Nr. 455.

Ich wohne jetzt in der kleinen Papenstraße im Hause der Frau Stadt-Chirurgus Crampe No. 315, unten. Stettin den 2ten October 1826.
Dr. Jungck.

Vom 1sten October ab wohne ich No. 811, Ecke der kleinen und großen Ritterstraße.
Bartz, Röhr- und Brunnenmeister.

Ich wohne jetzt Breitestraße No. 377 eine Treppe hoch. Franck, Lehrer der franz. Sprache.

Aecht englischen Calmuck und Coiting in allen Farben und von vorzüglicher Qualité erhielt ich so eben auf direktem Wege, welches ich meinen geehrten Freunden ergebenst anzeige und mich damit, so wie mit meinem aufs Vollständigste sortirten Tuchlager, sehr schönen geschmackvollen Fußdecken u. s. w. unter gewohnter reeler Bedienung bestens empfehle.
Ferdinand Brumm, Breitestraße Nr. 355.

Gutes Medizin-Glas in allen Größen à Bund 9 gGr. bei D. F. C. Schmidt.

Steingut und englische Weingläser billigst bey
D. F. C. Schmidt.

Ganz feine engl. Calmuks und Coitings in blau, grün, braun, oliven und hellen Farben, gewöhnliche ganze und halbe Calmuks, feine dekatirte Tuche in den gangbarsten Couleuren, ächte 8/4. br. Manteltuche, karirte 5/4. br. Fußdecken, Köper- und Hemdeflanelle, ganz Wolle, empfehle ich zu den billigsten Preisen.
Joh. Chr. Krey, Schulzenstraße No 341.

Fertige Circassienne-Damen-Mäntel in den neuesten Modefarben empfingen wiederum und empfehlen
Gebrüder Wald, oben der Schuhstraße 624.

☞ Die beiden ersten Tage des bevorstehenden hiesigen Markts treffen auf unsere Feiertage, weshalb unsere Läden an diesen Tagen geschlossen sein werden. Dies zur Nachricht einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum. Stettin, September 1826. Die jüdischen Kaufleute.

Bekanntmachungen.

Wir fordern alle diejenigen hiesigen Einwohner, welche für das künftige Jahr 1827 die Ertheilung einer Berechtigung zum Gewerbsbetriebe im Umherziehen — Hausir-Gewerbe-Schein — wünschen, hiemit auf, sich baldigst und spätestens bis zum 10ten October d. J. bei dem Rendanten Toussaint zu melden, sonst sie sich die verspätete Ertheilung der Gewerbsberechtigungen, selbst beizumessen haben. Stettin den 16ten September 1826.
Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.
Kirstein.

Auf unserm Torfhofe am Pladerien ist guter trockner Torf, das Tausend zu 2 Rthlr. 12 Sgr. incl. Zählgeld zu verkaufen. Wer sich des dort vorhandenen Fuhrwerks bedienen will, zahlt für die Fuhre von 500 Torf 4½ Sgr. Der zerstückelte Torf wird zu gleichen Preisen, in Körben gemessen, verkauft, 18 Körbe werden auf 500 ganze Torfstücke gerechnet. Ein einzelner Korb voll kostet 2 Sgr. Stettin, den 27sten September 1826.
Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.
Kirstein.

Offener Arrest.

Ueber das Vermögen der Handlung Ninow & Compagnie ist heute der Konkurs eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Gelde, Sachen, Effecten oder Briefschaften hinter sich haben, aufgefordert, denselben nicht das Mindeste davon zu verabfolgen, vielmehr uns davon fordersamst treulich Anzeige zu machen, und die Gelder oder Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in unser Depositum abzuliefern, widrigenfalls und wenn dennoch dem Gemeinschuldner etwas bezahlt oder ausgeantwortet würde, solches für nicht geschehen geachtet, und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben, wenn aber der Inhaber solcher Gelder oder Sachen dieselben verschweigen und zurückbehalten sollte, derselbe noch außerdem alles seines daran habenden Unterpfandes und andern Rechts für verlustig erklärt werden soll. Stettin den 15ten September 1826.
Königl. Preuß. Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Bey der am 27sten September 1826 statt gehabten Ziehung der für dieses Jahr zur Zahlung kommenden Aktien der hiesigen Schützengesellschaften sind die Nr. 144. 213. 222. 246. 293. 317. 454. 486. 489. 526. 534. 561. gezogen worden, welches den Inhabern derselben mit der Aufforderung bekannt gemacht wird, Capitalien und rückständige Zinsen darauf am 31sten December d. J. Vormittags bey dem Hauptmann Fritze, gegen Rückgabe der quittirten Aktien und Zins-Coupons, in Empfang zu nehmen. Alle weitere Zinszahlung auf obige Aktien hört mit diesem Termin auf und wird im Fall der Nicht-Abforderung die gerichtliche Deposition veranlaßt.

Hiebei eine Beilage.

Hausverkauf.

Das vor dem Stettiner-Thor bei Pölitz sub No. 128 belegene, zur Conkursmasse des Kaufmanns Johann Friedrich Wilhelm Christoffel gehörige Haus mit Zubehör, welches zu 1475 Rthlr. abgeschätzt, und dessen Ertragswerth, nach Abzug der darauf haftenden Lasten und der Reparaturkosten, auf 1254 Rthlr. ausgemittelt worden ist, und der daselbst sub No. 227 belegene Speicher oder das Tauhaus, welches mit dem darin eingemauerten Kessel auf 1620 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzt ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation den 2ten November d. J., Vormittags um 10 Uhr, im Gerichtszimmer in Pölitz durch den Herrn Justizrath Toussaint öffentlich verkauft werden. Stettin, den 7ten August 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Hausverkauf.

Das hieselbst sub No. 2 belegene Wohnhaus des Kaufmann Eckert soll, auf den Antrag eines eingetragenen Gläubigers, in Termino den 2ten October, den 2ten December d. J. und den 2ten Februar k. J. hieselbst verkauft werden. Der materielle Werth desselben ist zu 3621 Rthlr. 21 Sgr. 1 Pf. ausgemittelt. Swinemünde den 19. July 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Holzversteigerung.

Zum Verkauf der auf den Ablagen bei Stepenitz befindlichen bedeutenden Vorräthe an Eichen, Büchen, Elsen und Kiefern Kloben-Brennholz, sind die Licitationstermine für das IV. Quartal 1826, auf den 13ten October, 10ten November und 15ten December, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, im Forst-Cassen-Locale zu Stepenitz und zum Verkauf von Brennholz im Forst-Revier Stäwen, auf den 18ten October, 18ten November und 18ten December, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, in der Wald-Wärter-Wohnung zu Stäwen, angesetzt. Für die übrigen Reviere der unterzeichneten Forst-Inspection stehen folgende Termine an:

a) Friedrichsthal und Pudagla,
auf den 23sten October, 23sten November und 20sten December,
b) Rothensier und Grünhaus,
auf den 17ten October, 20sten November und 22sten December,
c) Hohenbrück,
auf den 20sten October, 14ten November und 14ten December,

sämmtlich Vormittags von 10 bis 12 Uhr, in der Behausung der resp. Oberförster;

d) Neuhaus und Warnow,
auf den 27sten October, 16ten November und 11ten December;

sämmtlich im Forst-Cassen-Locale zu Codram, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, welches hiermit bekannt gemacht wird. Swinemünde den 27sten September 1826.

Königl. Preuß. Forst-Inspection.
Furbach.

Zu verkaufen in Stettin.

Schöne Gardeser Citronen in Kisten und einzeln, grüne Garten-Pomeranzen, Schwadengrütze und echtes Porterbier bey August Otto.

Neuer schott. Vollhering von ganz vorzüglicher Güte in $\frac{1}{4}$., $\frac{1}{8}$. und $\frac{1}{16}$. Gebinden, wie auch bei einzelnen Heringen à Stück 1 Sgr., bey

C. F. Luck, Reifschlägerstraße No. 126.

Neuer holländischer Voll-Hering, kleiner Berger Fett-Hering, Küsten-, grosser Berger und alter schottischer Hering billigst bei

Lischke.

Neuer holländischer und schottischer Hering in kleinen Gebinden, Hallische Backpflaumen und Magd. Kümmel bey J. C. Stroth,
Krautmarkt Nr. 1056.

Neuen holländischen, schottschen, Berger und Küsten-Hering verkaufen in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{16}$ und $\frac{1}{32}$. Gebinden zu den stets allerbilligsten Preisen

Wolff & Hecker, Lastadie No. 212.

Vorzüglich schöner, neuer holländischer Vollhering pro Stück $1\frac{1}{2}$ Sgr., dergleichen schottscher Vollhering pro Stück 1 Sgr., bey Wolff & Hecker.

Ganz vorzüglich schöne neue holländische Heringe in kleinen Gebinden und einzeln, billigst bei

J. G. Ninow.

Wirklicher Ausverkauf.

Um den gänzlichen Ausverkauf meines Lagers zu beschleunigen, verkaufe ich nachstehende Waaren zu Fabrik-Preisen:

Berliner Porzellane, bestehend in Tafel-, Caffee- und Thee-Servicen und einzelnen Gegenständen.

Sanitäts-Geschirr in allen Gegenständen.

Berliner und Pariser bemalte Tassen und Dejeunés, letzteres Fabrikat 50 Procent unterm Einkaufs-Preise.

Neueste brillantirte Cristall-Glas-Waaren in reicher Auswahl.

Holz-Bronce-Lüstres mit 6 und 8 Armen.

Seidene und baumwollene Regenschirme in den neuesten Farben und verschiedenen Größen.

Neueste Galanterie-Waaren werden bedeutend unter dem kostenden Preise verkauft.

Stettin den 2ten October 1826.

F. W. Weidmann.

Wirklicher Ausverkauf.

Um den gänzlichen Ausverkauf meines Lagers zu beschleunigen, verkaufe ich nachstehende Waaren zu Fabrik-Preisen.

Aechte Hamburger Wolle in weiß, blau und rosa, von 1 Rthlr. 5 Sgr. pr. Pfd. an.

Vigogne Wolle in weiß und grau, von 1 Rt. 25 Sgr. pr. Pfd. an.

Beste engl. Patent-Strick-Baumwolle 3- und 4-Drath in blau, blaumelirt und weiß, und ungebleichte à 25 Sgr. pr. Pfd.

Stettin den 2ten October 1826.

F. W. Weidmann.

Wirklicher Ausverkauf.

Um den gänzlichen Ausverkauf meines Lagers zu beschleunigen, verkaufe ich nachstehende Waaren zu Fabrik- und Meß-Preisen.

Englische Schleifsteine.

Ambosse, Sperrhörner und Schraubstöcke in allen Größen.

Last-Waagebalken verschiedener Länge.

Schneidemühl- und Holz-Sägen aller Art.

Feinsten Münz- und Brillen-Stahl.

Eisendrath, 1, 2, 3, 4, 5 und 6Band.

Werkzeuge alle Art.

Messingene Leuchter.

dito Mörser und Pletteisen à Pfd. 15 Sgr.

Stettin den 2ten October 1826.

F. W. Weidmann.

Wirklicher Ausverkauf.

Lampen.

Sinumbra-, Astral-, Frankſche Studier- und Liverpool-Lampen im jetzt neuesten Geschmack, so wie alle andere lakirten Waaren aus der Fabrik von Herrn Stobwasser und Comp. verkaufe ich nach aufgelegtem Preis-Courant.

Stettin den 2ten October 1826.

F. W. Weidmann.

Schiffsverkauf.

Am Sonnabend den 7ten October d. J. Nachmittags um 3 Uhr, werde ich das hier im Dunsch liegende Gallias-Schiff, Laura, 90 Normal-Lasten groß, bisher vom Capitain Joh. Hagen geführt, in meinem Comptoir an den Meistbietenden verkaufen. Das Verzeichniß des Schiffs-Inventariums liegt bei mir zur Einsicht bereit. Stettin den 21sten September 1826.

C. G. Blanzico.

Zu vermiethen in Stettin.

Eine Stube mit 2 Kammern und übrigem Zubehör ist im Hause No. 728 in der kleinen Wollweberstraße zum 1sten November zu vermiethen.

Louisenstraße No. 750 sind zwey Stuben und eine Kammer zum 1sten November zu vermiethen.

Bekanntmachungen.

§ Ein Commissions-Lager §

von ächtem holländischen Messing-Schnupftaback à 20 und 25 Sgr. pro Pfund; imgleichen eine Sorte aromatischen Schnupftaback à 25 Sgr. pro Pfd., ist mir übergeben worden. Ich verkaufe in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Pfund-Päckchen, und bewillige, bey Parthenen über $\frac{1}{4}$ Centner, einen Rabatt.

Theodor Borchart,
große Oderstraße Nr. 70.

Ich habe meine bisherige Speise-Wirthschaft und Billard vom Schweitzerhofe in das Haus Nr. 565 in der großen Wollweberstraße verlegt, und werde ferner mit kaltem und warmem Frühstück, Mittags- und Abendessen, so wie mit den gangbarsten Weinen und andern Getränken aufwarten. Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, versichere ich meinen verehrten Gästen gute Bedienung und billige Preise.

Wittwe Müller.

Obstbäume für die Herbstpflanzung 1826.

Die große academische Obstbaumschule zu Greifswald in Neu-Vorpommern empfiehlt sich zu zahlreichen Bestellungen auf alle im gedruckten Verzeichnisse nahmhaft gemachten Obstsorten. Aepfel- und Pflaumen-Bäume der feinsten Sorten zeichnen sich diesmal an Stärke und Schönheit des Wuchses aus. Auf Birnen- und Kirschen-Bäume kann diesmal keine Lieferung anders als nur bey freygelassener Wahl gemacht werden, Pfirschen und Abricosen sind diesmal nicht abzustehen. Wer die Sorten selbst auswählt, wolle eine weit größere Anzahl der Sorten angeben, als der Zahl nach Stämme begehrt werden. Es kosten hochstämmige Bäume: Aepfel 8 Sgr., Birnen, Pflaumen und Kirschen 10 Sgr., Mandeln 17 Sgr., Weinstöcke $8\frac{1}{2}$ Sgr., Mispeln 5 Sgr., Wallnüsse 10 Sgr., Lamberts- und Zeller-Nüsse 2 Sgr., Maulbeeren schwarze Espalier 8 Sgr., engl. Stachelbeeren 1 Sgr. und Berberitzen $1\frac{1}{2}$ Sgr. Halb- und Zwergstämmige sind 1 Sgr. wohlfeiler. Man beliebe sich in franquirten Briefen zu wenden an die academische Obstbaumschule zu Greifswald in Neu-Vorpommern, oder an den Herrn A. W. Kölpin in Stettin, Heumarkt Nr. 29, bey welchem auch gedruckte Verzeichnisse, die alles übrige Wissenswerthe näher angeben, zu $3\frac{1}{2}$ Sgr. zu haben sind. Die Bäume werden gut emballirt mit guten Schiffsgelegenheiten nach Stettin befördert.